



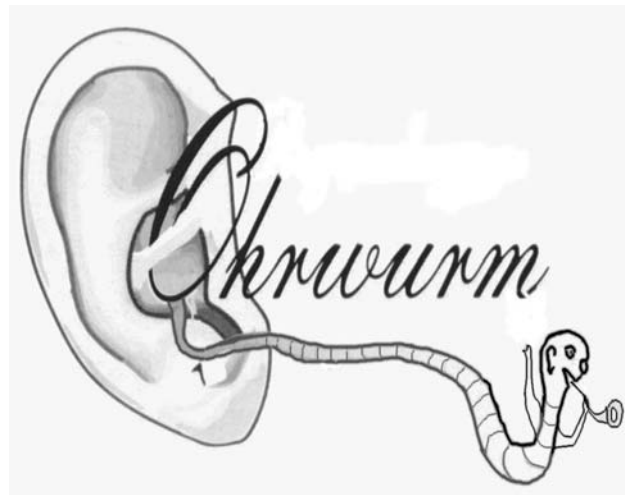
# UNSERE KIRCHE

## ..... *in Hohenstadt*

### "Papaaaa, was ist ein Ohrwurm?"

„Papa, was ist eigentlich ein Ohrwurm?“ Mit den Gedanken schon im Büro, hört der Vater die Frage seines Jüngsten am Frühstückstisch erst nur von ferne. Dieser versucht es noch einmal: „Papaaaa, was ist ein Ohrwurm?“ Der Vater beginnt nachzudenken. Wie soll er so einen bildlichen Ausdruck jetzt erklären. Ein Ohrwurm ist schließlich kein richtiger Wurm.

Also versucht er es so: „Ein Ohrwurm, das ist, wenn du ein Lied gehört hast, im Radio zum Beispiel.“ „Aber ich hör kein Radio“, sagt sein Sprössling. „Na gut, also wenn du ein Lied im Kindergarten gelernt hast. Und das hat dir so gut gefallen, dass es dir immer wieder einfällt. Einfach so zwischendurch. Ohne dass du dran gedacht hast. Und dann singst Du es. Oder summst es. Weil's dir gefällt, weil es dich fröhlich macht...“. „Na, so wie unser Lied vom Weihnachtsmann“, meint der Sohn und fängt an zu singen. „Das fällt mir immer ein, wenn ich fröhlich bin. Obwohl jetzt Sommer und kein Weihnachten mehr ist. Aber warum das ein Wurm sein soll?“ Die weiteren Erklärungsversuche des Vaters waren alles andere als leicht verständlich. Richtig antworten, dass es sein Jüngster wirklich verstand, konnte er darauf nicht mehr. Ist ja auch ein merkwürdiges Wort: „Ohrwurm“.

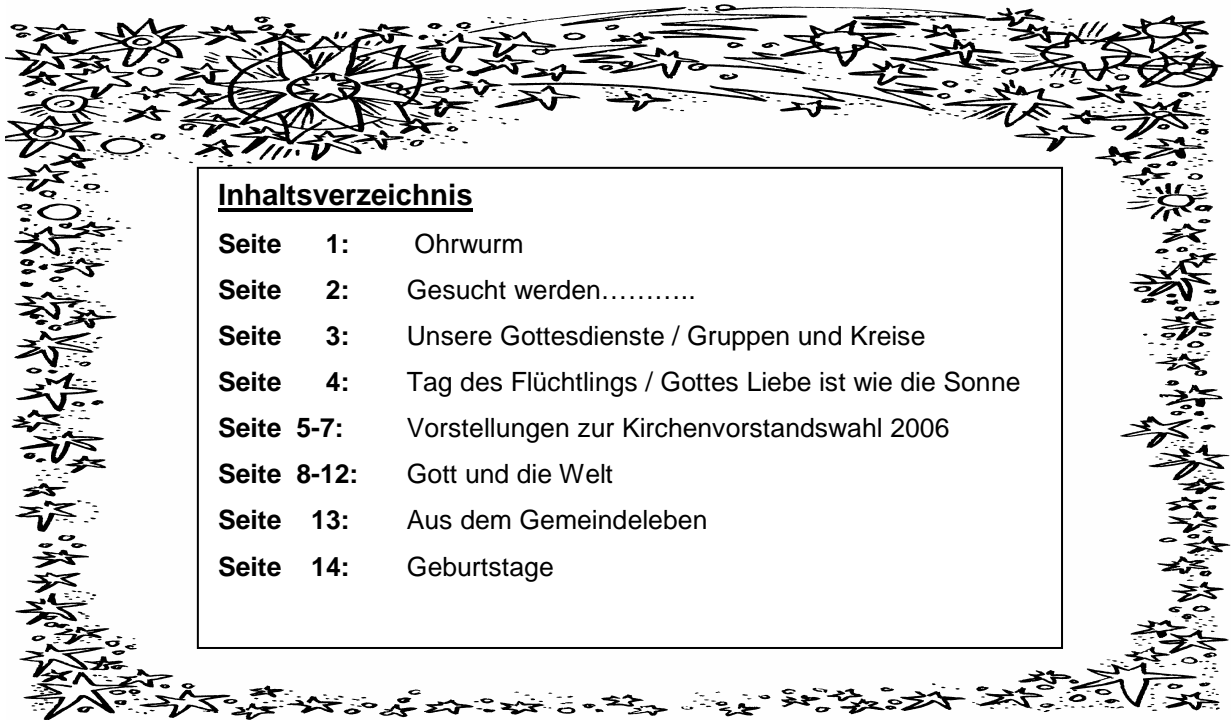


Aber Ohrwürmer gibt es ja wirklich: Melodien, Texte, die man irgendwo gehört hat und die dann einen immer wieder so richtig „überfallen“. Und es sind nicht immer nur Schlager oder sonstige allgemein beliebte Melodien. Wer öfters mal in die Kirche geht, der summt auch schon zwischendurch ein Kirchenlied vor sich hin. Ein Lied, das dabei vielen einfällt, stammt von Dietrich Bonhoeffer:

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen,  
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.“

Bonhoeffer hat diesen Vers im Gefängnis als Gruß an die Familie und an die Freunde geschrieben. Der Vers ist berühmt geworden - viele Menschen kennen ihn auswendig. Wer wünscht sich das nicht, von guten Mächten geborgen zu sein? Gewiß zu sein, dass der Schöpfer uns begleitet, in dem was wir tun? Nicht nur zu besonderen Stunden und Zeiten, sondern an jedem neuen Tag? So wie ein Ohrwurm - im guten Sinn.....

Peter Preukschat



### Inhaltsverzeichnis

Seite 1:	Ohrwurm
Seite 2:	Gesucht werden.....
Seite 3:	Unsere Gottesdienste / Gruppen und Kreise
Seite 4:	Tag des Flüchtlings / Gottes Liebe ist wie die Sonne
Seite 5-7:	Vorstellungen zur Kirchenvorstandswahl 2006
Seite 8-12:	Gott und die Welt
Seite 13:	Aus dem Gemeindeleben
Seite 14:	Geburtstage

### Gesucht werden stramme Burschen!

Es ist normalerweise der dritte Donnerstag im Monat, an dem sich um 14.30 Uhr etliche Gemeindeglieder treffen, um erst einmal Kaffee und Kuchen zu genießen und sich dann einem interessanten Thema zuzuwenden. Wenn im Sommer der Garten bestellt werden muss, pausiert diese Gruppe, aber im Herbst soll es dann mit Volldampf wieder weitergehen! Es waren in den letzten Monaten vor allem Frauen, die sich trafen. Die würden sich sehr über einige stramme Burschen freuen, die mit ihnen folgendes Programm erleben möchten:

Am 21.09. wird uns Herr Rudi Frieser seine Lichtbilder zeigen. Er verfolgte die Spuren des Paulus in der heutigen Türkei.

Ein Tagesausflug nach Weltenburg steht am 12.10. auf dem Programm. Der Donaudurchbruch ist wahrlich ein großartiges Naturwunder, welches wir vom Schiff aus erleben werden und das Bier zum Mittagessen im Klostersgarten ist auch von der besseren Sorte.

Zurecht haben es viele bedauert, dass Frau Hartmann nach Jahrzehnten die Leitung des Seniorennachmittags aufgegeben hat (ihr sage ich, stellvertretend für alle Teilnehmerinnen, an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank!) und nach langem Suchen hat sich eine neue Gruppe formiert: Pfarrer Yawomar wird sie für ein Jahr leiten. Um das leibliche Wohl werden sich abwechselnd die Damen Vogel, Konias, Pflaum und Seitz kümmern.

Auch das Programm wird Höhepunkte bieten: Herr Müller will uns mit seinen Dias in die Geschichte von Hohenstadt und Umgebung zurückversetzen! Ein Team soll einen Faschingsnachmittag vorbereiten. Und für die Einstimmung auf Weihnachten werde ich, Pfarrer Pilhofer, mit der Gruppe die Weihnachtsgeschichte besprechen, wie sie der Evangelist Matthäus berichtet.

Es wäre doch schön, wenn zu all diesen interessanten Nachmittagen auch noch ein paar Burschen dazu kommen würden.

## Unsere Gottesdienste

**Sonntag**      **06. August (8. n. Trinitatis)**  
 9:30 Uhr      Gottesdienst mit Feier des  
 Abendmahls

**Sonntag**      **13. August (9. n. Trinitatis)**  
 9.30 Uhr      Gottesdienst

**Sonntag**      **20. August (10. n. Trinitatis)**  
 9.30 Uhr      Gottesdienst

**Sonntag**      **27. August (11. n. Trinitatis)**  
 9:30 Uhr      Gottesdienst

**Sonntag**      **03. September (12. n. Trinitatis)**  
 9:30Uhr Gottesdienst mit Feier des Abendmahls

**Sonntag**      **10. September (13. n. Trinitatis)**  
 9.30 Uhr      Gottesdienst

**Mittwoch**      **13. September**  
 8.00 Uhr      Schulanfangsgottesdienst für die  
 1. Klassen

**Sonntag**      **17. September (14. n. Trinitatis)**  
 9.30 Uhr      Gottesdienst  
 9:30 Uhr      Kindergottesdienst

**Sonntag**      **24. September (15 n. Trinitatis)**  
 9.30 Uhr      Gottesdienst  
 9:30 Uhr      Kindergottesdienst

## Gruppen und Kreise

### Singkreis

immer mittwochs um 20:00 Uhr

Ansprechpartnerin: Frau  
 Susanne Pflaumer, Tel.: 86 20

### Posaunenchor

jeden Donnerstag 20:00 Uhr

**Jungbläserprobe:**  
 jeden Freitag 17:15 Uhr

Ansprechpartner: Frau Ilse  
 Böhm, Tel.: 15 94

### Minitreff

Nach den Sommerferien  
 immer dienstags von 9:30 Uhr bis  
 11:00 Uhr (nicht in den Ferien und  
 an Feiertagen)

Ansprechpartnerin:  
 Frau Katja Albrecht, Tel.: 91 15 90

### Seniorenachmittag

August -                      Ferien

21.09. -                      Lichtbildervortrag – die  
 Reisen des Paulus in dem Gebiet der heutigen  
 Türkei

Ansprechpartner: Pfr. Yawomar, Tel.: 91 41 51

### Jungschar - Crusoes

jeden Freitag um 15:00 Uhr – nicht  
 in den Ferien!

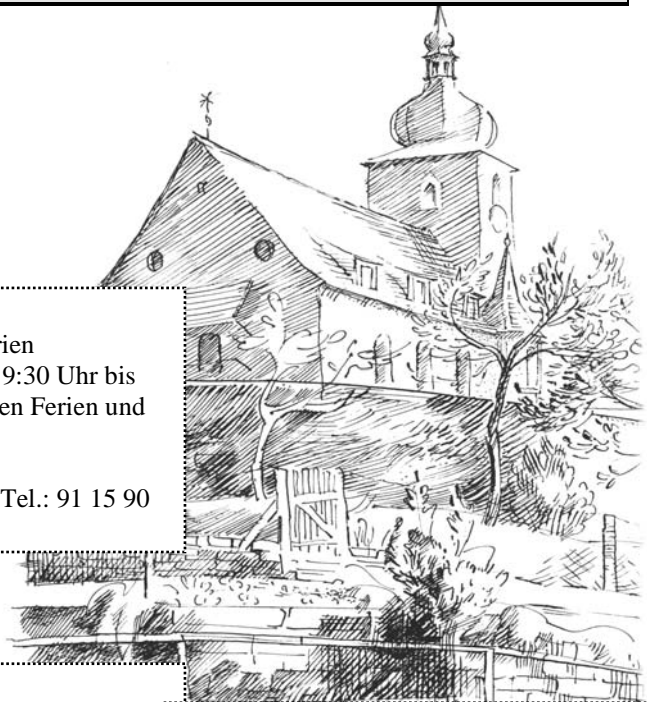
Ansprechpartnerin:  
 Elisabeth Pilhofer,  
 Tel.: 91 69 76

### Kindergottesdienst

immer sonntags um 9.30 Uhr im  
 Gemeindehaus (außer in den Ferien!  
 Siehe auch „Unsere Gottesdienste“)

Wir freuen uns immer, wenn neue Kinder  
 kommen und auch Jugendliche oder  
 Erwachsene, die den Gottesdienst  
 besuchen oder sogar mitgestalten  
 wollen.

Ansprechpartnerin: Barbara Meck,  
 Tel.: 9 13 97



## Tag des Flüchtlings

Im Rahmen der Woche der ausländischen Mitbürger/interkulturelle Woche findet am 29. September der Tag des Flüchtlings statt.

Amnesty international Lauf/Hersbruck plant hierzu für den 30.9., Samstagvormittag, auf dem Marktplatz in Hersbruck eine Veranstaltung, wo u.a. eine Installation des Nürnberger Künstlers Fenec gezeigt wird

Hintergrund für die Aktion ist, dass Europa zwar weiterhin die Bedeutung des Asylrechts und der Menschenrechte betont, in der Realität werden diese jedoch an den europäischen Außengrenzen zunehmend außer Kraft gesetzt.

In der SZ vom 25.1.06 heißt es, die Zahl der neuen Asylbewerber in Bayern lag 2005 bei 3500, das sind 26% weniger als 2004. Laut Sozialministerium lebten Anfang 2006 noch 12.300 ausländische Flüchtlinge, ein Jahr zuvor waren es noch 14.400, in staatlichen Gemeinschaftsunterkünften. 19 Einrichtungen seien geschlossen worden.

Im Landkreis Nürnberger Land existieren noch zwei Gemeinschaftsunterkünfte in Hormersdorf und Hohenstadt mit insgesamt etwa 30 Geduldeten. Neue Asylbewerber werden derzeit nicht mehr in den Landkreis verteilt. Laut Innenminister Beckstein wird Hormersdorf Ende 2006 geschlossen.

Immer weniger Menschen schaffen es, einen Asylantrag in Deutschland zu stellen. Die ständig ausgefeiltere Grenzüberwachung macht den Zugang zur EU immer schwieriger.

Die Anerkennungspraxis des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) ist restriktiv wie eh und je und nimmt im europäischen Vergleich eine negative Spitzenstellung ein.

Über 40.000 anerkannten Flüchtlingen widerrief das BAMF in den letzten Jahren –einzigartig in Europa- den Flüchtlingsstatus. Darunter viele Integrierte mit regulärem Aufenthalt. Die große Mehrzahl aus Kriegs- und Krisengebieten nämlich: Irak, Afghanistan und Kosovo. Etwa 6000 Roma aus dem Kosovo flohen 2005 aus Angst vor der Abschiebung nach Frankreich.

Günther Wagner, Sprecher ai Lauf-Hersbruck (gekürzt G.P.)

### **„Gottes Liebe ist wie die Sonne“**

aus dem Rollenspiel des Familiengottesdienstes:

„Papa, wo ist die Sonne, wenn sie nicht scheint?“

„Wie war noch mal die Frage?“

„Papa, warum kann ich die Sonne jetzt nicht sehen?“

„Na, weil sie hinter den Wolken ist.“

„Sie ist also da? Und ich kann sie nur nicht sehen?“

„Genauso ist es mein Sohn.“

.....

„Papa, wo ist Gott? Ist der auch hinter den Wolken?“

„Wer erzählt denn so einen Quatsch!“

„Papa, du hast gesagt, wenn ich etwas nicht sehen kann, was aber trotzdem da ist, dann ist das hinter den Wolken.“

„Gott ist nicht hinter den Wolken.“

„Aber Papa, wo ist er dann?“

„Weiß ich nicht wo der gerade ist.“

.....

„Papa, gibt es Gott gar nicht, wenn ich ihn nicht sehe und er auch nicht hinter den Wolken ist.“

„Natürlich gibt es Gott.“

„So, wie es die Sonne gibt, Papa?“

„So wie es die Sonne gibt, mein Sohn.“

„Papa, ich kann ihn aber nicht sehen!“

„Das ist so wie mit der Sonne. Sie ist da, auch wenn du sie gerade nicht siehst.“

„Papa, ist Gott die Sonne?“

.....

Eigentlich ist es letzt endlich egal wo Gott ist. Wir wissen, dass er uns liebt, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Wie jedes Kind weiß, dass Mama oder Papa ihn liebt, auch wenn die Eltern abwesend sind, so können wir sicher sein, dass Gott uns liebt, auch wenn wir nicht wissen „wo der gerade ist!“

„Gottes Liebe gibt mir .....

„Während des Gottesdienstes haben wir Zeit gehabt diesen Satz zu Ende zu denken und zu schreiben. Die Gedanken waren rührend: Gottes Liebe gibt mir Hoffnung, Kraft, Mut, Frieden, Weisheit, Selbstvertrauen, Zuversicht, Trost, den Sinn meines Tuns, Freude, Sicherheit, Geborgenheit, Licht wenn es in mir dunkel ist. So viele verschiedene Gedanken haben die Gottesdienstbesucher gehabt!

In diesem Sinne, lasst uns weiter in Gottes Liebe leben.

Euer Kigo-Team mit Kigo-Kids und Pfarrer Pilhofer



# Unsere Kandidaten und Kandidatinnen, für die Kirchenvorstandswahl am 22.10.2006



Mein Name ist Erich Baumann.  
Ich wurde vor 67 Jahren in Hohenstadt geboren.  
Beruflich war ich Schneidermeister, heute bin ich Rentner.  
Meine Hobbys sind Lesen, Musikhören und Konzerte besuchen. Fit halte ich mich im Medic – Point – Center.  
Für den Kirchenvorstand kandidiere ich, weil ich im Glauben fest verwurzelt bin und dieses auch meinen Glaubensschwestern und –brüdern zeigen will.  
Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt, sagte Albert Schweitzer.  
Genau dieses Glück möchte ich als Kirchenvorsteher mit Ihnen teilen.  
Ihr Erich Baumann



Reiner Burgmann  
Zehntweg 4  
91224 Hohenstadt  
Geboren am 7. Februar 1968 in Nürnberg, wurde im selben Jahr in der Evangelisch-Lutherischen Paul Gerhardt Kirche in Nürnberg-Langwasser getauft. Meine Eltern und damit natürlich auch ich, sind jedoch einige Jahre später aus der Kirche ausgetreten.  
Meine Kindheit und frühe Jugend habe ich, ohne Bezug zur Kirche und Religionsunterricht, in Langwasser zugebracht. Ich habe dort die Schule besucht und mit 16 Jahren eine Ausbildung zum Maschinenschlosser in Nürnberg-Gostenhof begonnen. 1984 sind wir nach Hohenstadt in den Zehntweg gezogen. Das ehemalige Reifische Anwesen haben wir überwiegend selbst restauriert. Ich singe im Gesangverein Hohenstadt, im Gospelchor Sound of Joy Hersbruck, im Extrachor der Oper Nürnberg, im St. Wolfgang-Chor Hohenstadt und gelegentlich auch solistisch. Des Weiteren habe ich im Posaunenchor gespielt. Im Jahr 1997 bin ich aus eigenem Antrieb heraus, als einziger der Familie, wieder in die Kirche eingetreten und bin seit 2000 beratendes Mitglied des Kirchenvorstandes.



Ich bin am 14. September 1972 geboren, und wohne seit meiner Geburt in Hohenstadt. Seit Abschluß meines Studiums als Dipl.-Ing. (FH) für Feinwerktechnik arbeite ich bei einem IT-Unternehmen und bin dort als IT Architekt für IT-Infrastrukturen im Raum Süddeutschland angestellt, was einiges an Reisetätigkeiten mit sich bringt. In meiner Freizeit spiele ich Fußball für den SV Hohenstadt und versuche im Winter möglichst viele Tage auf Skiern zu verbringen. Auch verbringe ich manche Stunden noch in privater Weise am Computer. Als Mitglied des Kirchenvorstandes würde ich eine Generation vertreten, die nach Kindergottesdienst und Konfirmation nicht mehr sehr oft den Gottesdienst besucht aber die Kirche nicht nur als einen Abbuchungsposten auf dem Gehaltszettel ansieht.

Mit freundlichen Grüßen

Achim Brunner



Ich, Kunigunda Döth, bin 63 Jahre alt und Rentnerin. Geboren bin ich in Unterklausen und besuchte die Volksschule in Hirschbach. Konfirmiert wurde ich 1957 in der Kirche zu Eschenbach. Meine Hobbys sind Radfahren und Wandern. Für den Kirchenvorstand kandidiere ich, weil ich denke, gemeinschaftlich kann man einiges bewegen.



Jörg Fritsch  
Dekanatssekretär  
Am Kalten Brunnen 15, Hohenstadt

Liebe Gemeinde!

„Offen und deutlich, aufgeschlossen und verlässlich.“ An der Verwirklichung dieser Ziele im Leitbild unserer Landeskirche möchte ich aktiv mitarbeiten und Impulse für die Kirchengemeinde Hohenstadt setzen. Nur eine Kirche, die sich in ihrer Struktur offen und zeitgemäß präsentiert, kann sowohl die jüngere als auch die ältere Generation ansprechen. Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit als Dekanatssekretär werde ich als Bindeglied zwischen Kirchengemeinde und Dekanat die direkte Zusammenarbeit unterstützen.

Herzliche Grüße,  
Ihr



Mein Name ist Eva Kammel, ich bin 36 Jahre alt und wohne mit Mann und Kindern sehr reizvoll „Am Wald“ in Hohenstadt.

Bevor es mich vor 5 Jahren hierher verschlug, wohnte und arbeitete ich in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Geboren und aufgewachsen in Thüringen ging ich zum Studieren (Sozialpädagogik) erst einmal nach Nürnberg. Danach arbeitete ich zunächst wieder in Thüringen, später in Sachsen. Bei jedem Umzug wurde mir das Einleben in die neue Umgebung unter anderem durch aktive Kirchengemeinden erleichtert. Es boten sich immer Anknüpfungspunkte und Kontaktmöglichkeiten, sei es durch die Evangelische Studentengemeinde, Mitarbeit im Kirchen- oder Posaunenchor. Überall profitierte ich von der aktiven Tätigkeit anderer Gemeindemitglieder. Ich würde gern etwas von dem zurückgeben, was mir in anderen Kirchengemeinden „zu Füßen gelegt“ wurde; nicht zuletzt durch viele aktive Gemeindemitglieder – und Kirchenvorstände.

Ein Schwerpunkt meiner Interessen liegt – vor allem wegen meiner bisherigen Mitarbeit am wöchentlichen Minitreff in Hohenstadt (die bis zur Geburt des dritten Kindes im Sommer momentan auf Eis liegt) – in der Einbindung junger Familien in das Gemeindeleben.



Mein Name ist Marga Konnerth, ich bin 51 Jahre alt und wohne in der Weinbergstr. 17 in Hohenstadt. Von Beruf bin ich Pädagogische Fachkraft und leite seit 17 Jahren die Kindertagesstätte „Arche Lichtenstein“ in Hohenstadt. Meine Hobbys sind Lesen, Reisen und fremde Länder und Kulturen kennen lernen. Dadurch dass ich ganztagig in der Kindertagesstätte beschäftigt bin, habe ich aber leider sehr wenig Zeit für meine Hobbys. Ich habe mich zur Kandidatur für den Kirchenvorstand entschieden, um aktiv die Kirchengemeinde in Hohenstadt besser unterstützen zu können.



Lüdel, Werner

61 Jahre, verheiratet, 1 erwachsenen Sohn, Industriemeister Metall. Hobby : Singen im Gesangverein, Radfahren, Wandern, Fotografieren, Haus und Garten.

Vor 12 Jahren wurde ich in den erweiterten Kirchenvorstand, 6 Jahre später als Kirchenvorstandsmitglied gewählt.

Die Arbeit im Kirchenvorstand war sehr anregend und interessant, die Erfolge und die gute Zusammenarbeit haben mich motiviert, wieder für den Kirchenvorstand zu kandidieren.

Sollte ich im Oktober erneut gewählt werden, bin ich gerne bereit an den vielfältigen Aufgaben in unserer Gemeinde, nach meinen Möglichkeiten mitzuarbeiten !

Freundliche Grüße  
Werner Lüdel



Matthias Meck

Liebe Gemeinde

Hier meine kurze Vorstellung zu meiner Person, ich heiße Matthias Meck und habe im Februar 1967 das Licht der Welt erblickt. Danach verbrachte ich meine Kinderzeit in Hohenstadt, und besuchte die Schulen in Hohenstadt, Pommelsbrunn, Grundschule am Lichtenstein, und abschließend die Hauptschule in Happurg. Anschließend begann ich meine Lehre zum Elektromechaniker und später dann zum Elektromechanikermeister.

Dann begann der spannendste und bis jetzt der schönste Teil meines jetzigen Lebens. Ich lernte meine Frau Barbara kennen, der ich am 1995 das Ja Wort gab. Unsere beiden Kinder Melanie ( 8 Jahre ) und Daniel ( 6 Jahre ) ließen nicht lange auf sich warten.

Meine Hobbys sind: Funktionsmodellbau, Motorradfahren und Joggen, mich mit sämtlichen technischen Dingen zu befassen, auch mit Computern. Das brachte mich schließlich zu meiner Aufgabe den Kirchenbrief mit zu gestalten.

Mein Musikgeschmack erstreckt sich von klassischer Musik, Rock Pop, Hip Hop, Hardrock, ich höre sozusagen einfach nahezu alles was sich gut anhört.

Mein Leitspruch für mein Leben bekam ich im April 1982 an meiner Konfirmation, der der da lautet:

**Ich vermag alles durch den der mich Mächtig macht Christus,**

deshalb möchte ich mich in den Kirchenvorstand mit Freude einbringen und Mitwirken !



Liebe Gemeinde,

Kirchenvorstand ist ein Ehrenamt. Deshalb stellt sich für mich nach 18-jähriger Tätigkeit in diesem Gremium nicht die Frage, warum ich für dieses Amt kandidiere, sondern weshalb ich wieder kandidiere.

Das gute Gesprächsklima in den Sitzungen, die gewachsene Vertrauensbasis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeinde und die in dieser Zeit gewonnene persönliche Erfahrung wären hier vorrangig zu nennen.

Als Dekanatsbeauftragter hatte ich außerdem bei den Sitzungen der Dekanatsynode die Gelegenheit, über den Tellerrand der eigenen Gemeinde hinauszublicken und mich mit Kirchenvorstehern anderer Gemeinden auszutauschen.

Der Wunsch, diese positiven Dinge in einer weiteren Amtsperiode mitzutragen und nicht zuletzt der Zuspruch meiner Frau, haben mich veranlasst, erneut „für unsere Gemeinde aufzukreuzen“, wie das Motto der diesjährigen Wahl lautet.

Noch kurz zu meiner Person:

Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und Vater einer 4 Monate alten Tochter. Ich wohne in Kleinviehberg, bin von Beruf Landwirt und bewirtschafte einen Milchviehbetrieb.

Werner Reiß



Ich heiße Ingeborg Vogel, bin vor 57 Jahren in Nürnberg geboren, habe 1975 geheiratet und lebe seitdem in Hohenstadt, wo ich mich sehr wohl fühle. Wir haben 2 erwachsene Söhne und seit 2 Jahren eine sehr nette Schwiegertochter. Gut bewacht werden wir von unserer Schäferhündin Zarah. Ich engagiere mich im Kulturverein, singe in unserem Kirchenchor und helfe seit einiger Zeit auch gerne bei den Seniorennachmittagen.

### Präparandenunterricht

Im Herbst beginnt wieder der Präparandenunterricht für alle Kinder die 2008 konfirmiert werden möchten.

Zur Anmeldung findet am Montag, den 09.10.2006 um 19:00 Uhr im Gemeindehaus ein Elternabend statt, in dem auch über die Ziele und Anforderungen des Kurses unterrichtet wird. Dazu sind alle Kinder mit ihren Eltern herzlich eingeladen.

# » Gott und die Welt «

## Nachspiel

- Die WM und die Kirche
- Anpfiff
- Abseits
- Halbzeit
- Der Ball

### **Die WM und die Kirche**

(PP) Eines kann man jetzt schon bei Redaktionsschluss (6.7.06) sagen: Das große Fest der Fußball-Fans war berauschend. Besser ließ sich das WM-Fieber in allen Belangen nicht in Szene setzen. Es sind im Ausland wohl alle überrascht gewesen, mit wieviel Freude, Freundlichkeit und fröhlichem Patriotismus wir diese WM erlebt haben.



In diesem WM-Sommer schmückten nicht nur Pflanzen und Blumen die Balkone.

Wenn man doch die Kirche so in Szene setzen könnte, dann wäre sie auch mal so populär wie die WM. So wurde vielleicht in manchen Kreisen von Gottes Bodenpersonal gedacht. Eine diesbezügliche Sehnsucht kann man sich schon vorstellen und vielleicht war gerade diese Sehnsucht der Auslöser für Veranstaltungen zur WM von den Kirchen. Sie wollen einfach dazugehören. Schließlich gibt es zwischen Fußball und Kirche einige Parallelen. Der Torraum ist vergleichbar mit dem Altarraum, beide sind besonders schützenswerte Räume. Auch hat die Begeisterung für den Fußball geradezu etwas Religiöses, denn nirgendwo werden so viele Stoßgebete zum Himmel geschickt wie im Stadion. Den Tränen der Rührung und der Trauer kann man dort ebenso hemmungslosen Lauf lassen wie in der Kirche.

Aber im Unterschied zum Fußball gewinnen in der Kirche eben nicht allein die Stärkeren und Reichen. Und während im Fußballgeschäft sich der Wert eines Menschen an Leistung und Ablösesumme bemisst, geht es in der Kirche darum, dass Gott auf Herz und Seele sieht und eben nicht die äußere Erscheinung oder den materiellen Wert. Nichts spricht gegen Veranstaltungen zur Fußball-WM von der Kirche. Aber wo der christliche Glaube im Zentrum steht, muss es immer auch einen anderen, umfassend menschlichen Blickwinkel auf den Trubel geben. Zum Beispiel: Wie geht es den Verlierern nach einem Spiel? Wie leben die Verwandten von ... in Ghana? Wie die Frauen in den Staaten Elfenbeinküste oder im Iran? Dürfen Christen auch dort zum Gottesdienst gehen? Wie sind überhaupt die sozialen Verhältnisse in ....

Bildlich gesprochen: Mit dem Sportteil der Zeitung in den Händen und christlichem Gedankengut im Hinterkopf ergeben sich Fragen, um deren Antworten wir uns lieber drücken. Nicht jedoch die Kirche. So ist es wohl auch folgerichtig, dass die Kirche niemals so ungebrochen im Rampenlicht stehen kann wie eine Fußball-WM. Aber eines ist sicher: Die Kirche hat von allen Mannschaften dieser Welt die beste Kondition.

**Echt gute Regeln. In denen viel Wahrheit steckt. Auf dem Platz und im Leben.**

PfarrerIn Dorothee Wüst, Weilerbach, Evangelische Kirche

### **Anpfiff**

Im Fußball ist der Anpfiff das Signal des Schiedsrichters, dass es jetzt ernst wird. Dass das Spiel beginnt. Wenn mich im Leben jemand anpfeift, ist das eher ein Signal dafür, dass etwas zu Ende geht. Nämlich die Geduld. Irgendjemand verliert die Geduld mit mir und pfeift mich an. Wobei es dann in der Regel auch ernst wird.

Selbstmitleid kann ich nicht mehr ab. Wenn du nichts änderst, brauchst du auch nicht jammern. Da war ich erst mal still. Habe nachgedacht. Und zähneknirschend festgestellt, dass sie recht hat.

Satter Anpfiff. Tat weh. Guter Anpfiff. War wichtig und richtig. Weil er etwas bewegt hat. In mir. Was sich ohne Anpfiff vermutlich nicht bewegt hätte. Wie im Fußball auch. Da bringt ja auch der Anpfiff erst Schwung in die Sache. Und das Spiel kann beginnen. Bei jedem Anpfiff neu.

Gott ist im Übrigen ein Meister des Anpfiiffs. Die Bibel erzählt eine Menge Geschichten von Gott und seinen Menschen. Und wie er die angepfiiffen hat. Weil er mit seiner Geduld so richtig am Ende war. Und siehe da, meistens haben die die Kurve gekriegt und etwas in ihrem Leben geändert. Zum Guten geändert. Schwung in die Sache gebracht.

So ein Anpfiff kann manchmal Gold wert sein. Damit sich etwas bewegt. Bei der WM sind die Schiris zuständig für den Anpfiff. In meinem Leben hoffentlich Menschen, die es gut mit mir meinen. Oder gar Gott, der ja auch nicht will, dass ich meine Lebenszeit auf der Seitenlinie verdümpele. Sondern dass ich mitten auf dem Platz das Spiel meines Lebens mache. Von der ersten bis zur Schlussminute.

## **Abseits**

Beim Abseits geht es darum, dass ein Spieler im Moment der Ballabgabe nicht näher am Tor stehen darf als der letzte Feldspieler der Gegenmannschaft. So ungefähr. Aber so ungefähr ist es ja auch einleuchtend. Denn sonst könnte man ja einfach einen vors Tor stellen, der im Falle eines Falles einen langen Ball einfach im Tor versenkt. Das wäre wenig fair und ziemlich reizlos.

Interessant ist es jedoch, dass man das „Abseits“ nennt. Denn wenn jemand in Abseitsposition gerät, ist er ja immer noch mitten im Geschehen. Anders als die Menschen, die ansonsten im Abseits stehen. Die stehen am Rand oder bewegen sich gar außerhalb der Gesellschaft. Sie sind noch nicht einmal so richtig Teil der Mannschaft.

Jesus hat sich mit viel Liebe um solche Menschen gekümmert. Die im Abseits stehen. Die auf dem Spielfeld des Lebens nie eine Chance haben werden und im Leben nie einen Treffer erzielen werden. Denen hat Jesus Mut gemacht und sie wieder ins Spiel gebracht. Und noch viel wichtiger: Er hat die anderen aufmerksam gemacht für Menschen im Abseits. Für Lebenssituationen, die ins Abseits führen. Sozusagen Abseitsfallen.

Die gibt es bei den Jungs auf dem grünen Rasen auch. Bei denen gehört die Abseitsfalle aber noch irgendwie zum guten Ton des Spiels. Im echten Leben sind Abseits und Abseitsfallen eigentlich gänzlich überflüssig. Es ist mindestens eine La-Ola-Welle wert, wenn auch in unserem Alltag ab und zu einer so richtig laut pfeifen würde. Wenn Menschen ins Abseits rutschen. Denn schließlich soll es ja nicht nur auf dem grünen Rasen fair zugehen.

## **Halbzeit**

Ein Spiel dauert neunzig Minuten. Soweit richtig. Aber zu jedem Spiel gehört die Halbzeit. Unterbrechung für fünfzehn Minuten. Die Spieler verschwinden in den Kabinen. Wo sie sich entweder ausruhen oder von ihrem Trainer noch einmal so richtig vergattert werden. Und wenn es weitergeht, merkt der aufmerksame Fan recht schnell, ob die Halbzeitpause gut genutzt worden ist oder nicht.

Im Sport käme niemand auf die Idee, die Pausen zu streichen. Weil die Sportler sich erholen müssen. Und weil die Trainer Gelegenheit haben, ihre Mannen noch einmal einzuschwören. Wieso meinen wir also in unserem Alltag, pausenlos durchhackern zu müssen? Wieso meinen wir also, in unserem Leben keine Auszeiten zu brauchen? Der Sport macht es uns doch vor.

Und die Bibel sagt das übrigens auch. Die lässt Gott sechs Tage lang schuften, um die Welt zu erschaffen. Und am siebten Tag gönnt er sich eine Pause. Und macht die in den zehn Geboten zu einer Regel für alle. Verordnete Auszeit. Wie die Halbzeitpause auch. Weil Menschen nicht immer nur arbeiten können, sondern sich auch erholen müssen.

Sonntage und Feiertage und Urlaubstage sind kein Luxus, den wir uns gönnen, weil wir zu faul sind. Sie sind wichtiger Bestandteil, damit wir überhaupt etwas leisten können. Denn kein Mensch kann auf

hohem Niveau bis zum Schlusspfiff durchhecheln. Ruhetage geben uns erst die Kraft, kreativ und schwungvoll weiterzumachen.

In den Auszeiten liegt auch unsere große Chance, unser Leben zu überdenken. Den bisherigen Spielverlauf zu betrachten und womöglich Korrekturen vorzunehmen oder andere Strategien anzuwenden. Damit das Spiel des Lebens nicht nur ein müdes Gekicke, sondern eine richtig gelungene Partie wird

## Der Ball

Wenn der Ball nicht im Spiel ist, geht gar nichts. Grund genug, auch ihm ein paar Gedanken zu widmen. Allzumal er nicht nur im Sport eine große Rolle spielt, sondern auch ein Wirtschaftsfaktor ist. Und noch dazu ein umstrittener. Und das hat mit seiner Herstellung zu tun.

Der Fußball, den man im heimischen Sportgeschäft erstehen kann, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit in Sialkot gefertigt worden. Die Industriestadt im Norden von Pakistan gilt mittlerweile als Welthauptstadt der Fußballproduktion. Rund 40 Millionen Fußbälle verlassen Jahr für Jahr die Region, rund 30.000 Menschen leben von dieser Arbeit. Beeindruckende Zahlen. Die allerdings mit beschämenden Zahlen einhergehen.



Während ein international renommierter Balltreter im Durchschnitt 300.000 Euro im Monat verdient, beträgt der Monatslohn für einen Ballnäher gerade mal 35 Euro. Hinzu kommt, dass der Anteil der Näherinnen unter 14 Jahren bei satten 33 Prozent liegt. Und weil's so traurig ist, noch ein statistisches Highlight: Die Firma Nike stopft pro Jahr eine Milliarde US-Dollar in ihren Werbeetat. Soziale Projekte in Sialkot werden von der FIFA gerade mal mit jährlichen 150.000 Dollar unterstützt. Was also den Ball betrifft: Da bleibt das Fairplay schon auf der Strecke, bevor das Spiel beginnt.

Zu den unfairen Kunststoff-Blasen gibt es aber Gott sei Dank auch faire Alternativen. Zum Beispiel die Bälle, die das von den Kirchen getragene Handelshaus "gepa" importiert. Die "gepa" bezahlt pro Ball einen Mehrpreis, der in eine Stiftung vor Ort geht. Die wiederum sorgt durch das Geld für bessere Bedingungen. Zum Beispiel kostenlose Krankenversorgung, Einrichtung von Vorschulen für die Kinder der Näherinnen und Kreditvergabe für Existenzgründungen.



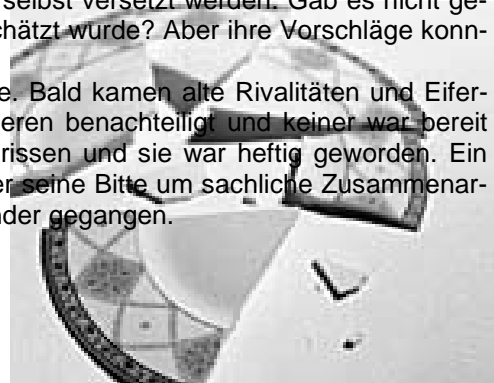
Der Ball ist rund. Das hat Sepp Herberger gesagt. Stimmt ja auch. Aber wenn er fair produziert und gehandelt ist, wird aus einem runden Ball auch noch eine runde Sache.



### Die kleine Geschichte **Lieber Gott, die Scherben sind für Dich!**

Wenn sie doch nur ein wenig mehr Geduld gehabt hätte! Vielleicht hätten die Kollegen dann aufgeschlossener auf ihre Vorschläge reagiert. Alle wussten zwar, daß Reformen in der Abteilung dringend erforderlich waren, um die Sparauflagen zu erfüllen. Aber nur sie war unmittelbar von diesen Plänen betroffen, ihr Aufgabenbereich sollte ganz wegfallen und sie selbst versetzt werden. Gab es nicht gerechtere Lösungen, zumal ihre Arbeit bisher immer sehr geschätzt wurde? Aber ihre Vorschläge konnte sie nur mit den Kollegen und nicht gegen sie durchsetzen.

Die Sitzung verlief anders, als sie es sich vorgestellt hatte. Bald kamen alte Rivalitäten und Eifersüchteleien ins Spiel. Jeder fühlte sich gegenüber den anderen benachteiligt und keiner war bereit gewesen zu verzichten. Zum Schluß war ihr die Geduld gerissen und sie war heftig geworden. Ein Kollege hatte zwar noch versucht, die Wogen zu glätten, aber seine Bitte um sachliche Zusammenarbeit fand kein Echo mehr. Ohne Ergebnis waren sie auseinander gegangen.



Wie sollte es denn jetzt weitergehen? Bisher hatten sie in der Abteilung immer gut zusammengearbeitet. Auch persönlich war man sich näher gekommen. Aber jetzt schien es, als ob die Angst um den Arbeitsplatz die Menschen verwandelt hätte in Kühlschränke. Jeder war sich auf einmal selbst der Nächste. Sie erkannte die meisten kaum wieder, das brachte sie ganz durcheinander.

Was konnte sie tun, um zu innerer Klarheit und Gelassenheit zurückzufinden? Nachdenken und beten. Zu Hause setzte sie sich in einen Sessel und schaute wie so oft zum Kreuzifix an der Wand. Wie gegenüber einem guten Freund sprach sie dann von den Erlebnissen des Tages, von ihrem Zornesausbruch und der Niederlage. Allmählich wurde sie ruhiger, der Ärger und der Druck ließen nach.

Die Arme des Gekreuzigten waren wie zum Segen weit ausgebreitet. Sie faltete die Hände: „Herr, ich habe getan, was ich konnte. Die Scherben dieses Tages gehören Dir, nimm Du sie und füge Du sie zusammen.“

Am nächsten Tag fand sie auf ihrem Schreibtisch die Einladung zu einer erneuten Zusammenkunft mit der Bitte an alle, gemeinsam eine Lösung zu finden.



## Luther & Co Wo die Heiligen geblieben sind

Doris Wiese-Gutheil, Evangelisches Frankfurt

Obwohl auch die Protestanten im Apostolischen Glaubensbekenntnis von der „Gemeinschaft der Heiligen“ sprechen, ist ihnen doch die bunte Vielfalt der katholischen Kirche im Bezug auf die der Heiligen weitgehend verloren gegangen. Man kennt zwar vielleicht noch St. Martin, aber das war's dann oft auch schon. Bis heute spricht schließlich das Oberhaupt der katholischen Kirche, der Papst, regelmäßig Menschen seelig oder gar heilig. Ist Protestanten da vielleicht etwas abhanden gekommen?

Die Gründe dafür, dass die Evangelischen keine Heiligen verehren, liegen – wie nicht selten – in den Anfängen der Reformation: Ein wichtiger Grundsatz damals lautete „solus Christus“ (allein Christus) und „sola fide“ (allein der Glaube). Daneben sei keine weitere Vermittlung zwischen den Menschen und Gott notwendig. Dies konnte nicht ohne Folgen für die Heiligenverehrung bleiben. Besonders radikal wirkte in dieser Frage der hessische Reformator Martin Bucer, der wie Calvin und Zwingli jegliche Bedeutung der Heiligen grundsätzlich ablehnte und durch die Abschaffung sämtlicher Heiligentage deren Verehrung den Boden entzog.

Martin Luther war da ursprünglich weit weniger konsequent: Anfangs herrschte bei ihm das Motiv der „Gemeinschaft der Heiligen“, also aller Gläubigen vor, was zu positiven Aussagen über die Rolle der Heiligen in der Kirche führte. Später betonte Luther, die Heiligenverehrung sei nicht notwendig, und man solle die Menschen zu Christus führen, jedoch mit den „Schwachen“ – also denen, die auf die Verehrung der Heiligen nicht verzichten wollten – behutsam umgehen.

Schließlich wurde aber, unter dem Eindruck der Übertreibung des Heiligenkultes seiner Zeit, die beherrschende Stellung Christi als alleinigem Heilungsvermittler für Luther so wichtig, dass er die Anrufung der Heiligen gänzlich verwarf: „Man soll nicht auf der Heiligen Tat, Beispiel und Wort, sondern allein auf Gottes Wort bauen, welches allein nicht lügen noch irren kann.“



## Flagge zeigen beim Thema 'Religion'

meinekirche.de/ Pfarrerin Susanne Matthies, Evangelische Kirchengemeinde Eglosheim

Was halten Sie davon, wenn Eltern mit ihren Kindern beten oder ihnen Geschichten aus der Bibel erzählen? Haben Sie nicht Angst davor, dass unsere Kinder in einer sterilen, von Maschinen und gnadenloser Logik geprägten Zeit aufwachsen müssen?

Manche Eltern klammern Religion ja bewusst aus dem Erziehungsalltag aus. „Mein Kind soll einmal selbst über seinen Glauben entscheiden können!“, sagen sie. Doch gehört dazu nicht eine religiöse Erziehung? Kinder können sich doch nur für oder gegen etwas entscheiden, wenn sie es vorher kennen gelernt haben. Und irgendetwas bekommen sie ja auf jeden Fall mit. Es gibt gar keinen „religionslosen“ Raum, kein Vakuum. Kinder erleben christliche Feste und stellen von sich aus große Fragen, die mit Religion zu tun haben: „Warum gibt es Leid? Gibt es Gott? Was ist, wenn ich sterbe? Wie sehen Engel aus?“ Kinder wollen mit diesen Fragen ernst genommen werden. Sobald ein Kind eine solche Frage stellt, ist es auch alt genug für ein kindgemäßes Gespräch über dieses Thema. Wenn Kinder von Anfang an Religion als etwas Selbstverständliches erleben, wird ihnen ein Schlüssel für die Welt und für ihr Leben mitgegeben. Das hat nichts mit Manipulation zu tun, sondern damit, Stellung zu beziehen, Gesicht zu zeigen bei der Suche nach einem Weg ins Leben. Zwar muss jedes Kind seinen Weg auch in Sachen Religion selbst finden, aber eben nicht allein! Deshalb sollten wir Erwachsenen unsere eigenen Überzeugungen nicht verstecken. Religiöse Bildung im Elternhaus, im Kindergarten, in der Schule, der Kinderkirche oder bei Kinderbibeltagen bietet Kindern Hilfen für die Bewältigung des

für Religiöses lasse, öffne ich ein Fenster für das, was über die sichtbare Welt hinausgeht.

Wer dagegen versucht, in der Erziehung alles Christliche außen vor zu lassen, hat dem Kind im Grunde schon die Entscheidung abgenommen: Wie soll es sich für etwas entscheiden, das es nicht kennt? Wo aber das Recht des Kindes auf Religion zu kurz kommt, bleibt etliches auf der Strecke, was das Kind für sein Leben braucht. Wenn Ihnen also etwas an Ihrem Glauben liegt, zögern Sie nicht, ihn an Ihre Kinder und Enkel weiter zu geben!

•

## Biblische Redewendung

Von Öffentlichkeitspastor Jörg Buchna, Norden

### Mit Engelszungen reden

Einen anderen Menschen von etwas zu überzeugen, ist oft gar nicht leicht. Nicht nur Kinder haben oft ihren eigenen Kopf. Auch für Erwachsene, Männer wie Frauen gilt das. Und das ist sicherlich kein Schaden. Wohl aber kann es gelegentlich beschwerlich werden, wenn jemand sich jeglichen Argumenten gegenüber verschließt. Mancher Familienkrach nimmt so seinen Lauf. Etwa dann, wenn die Tochter oder der Sohn partout nicht davon zu überzeugen sind, dass sie ihren Schulabschluss unbedingt machen sollten, weil sich sonst ihre Berufsaussichten erheblich verschlechtern würden. Mit Engelszungen, so wird dann anschließend gesagt, habe man da auf den oder die Betreffenden eingeredet. Doch vergebens. Wer von sich sagt, er habe nicht nur mit Menschen-, sondern mit Engelszungen geredet, will damit ausdrücken, dass er nach all seinen Kräften und Möglichkeiten bemüht war, jemanden zu überzeugen.

Seinen Ursprung hat diese Redewendung im sogenannten "Hohen Lied der Liebe", das im 1. Korintherbrief, Kapitel 13, Vers 1- 13 steht. Dort schreibt der Apostel Paulus gleich zu Beginn: "Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle." Ohne die Liebe, verstanden als eine Gnadengabe Gottes, ist laut Paulus all das, was wir reden, lediglich ein leeres Wortgeklingel - mag es auch noch so gut gemeint sein. Erst von jener Liebe, durch die wir Menschen die von Gott empfangene Liebe weitergeben, kann gelten, was Paulus über sie zum Schluss seines "Hohen Liedes" sagt: "Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; die Liebe aber ist die größte unter ihnen."

•

### Ach, neulich ....

Aus dem Fundus von Pfarrer i.R. Johannes Chmielus, Salzgitter

.... ist im Tierpark am Sonntagmorgen ein Affe ausgebrochen und im Park auf den höchsten Baum geflüchtet. Die Tierpfleger versuchen ihn herunter zu locken, erfolglos. Es wird die Feuerwehr mit der Leiter geholt. Sie reicht durch die dichten Äste nicht bis zum Affen. Dann wird der Förster geholt. Er soll den Affen mit einem Schuss betäuben. Dies geht auch nicht, die dichten Blätter und Äste erlauben kein sicheres Zielen. Da kommt der Pfarrer nach dem Sonntagsgottesdienst vorbei. Er wird leicht hämisch gefragt: "Sie haben wohl auch keine Idee, wie wir den Affen vom Baum runter bekommen?" Der Pfarrer schaut hoch zum Affen, der Affe schaut runter. Das geht eine ganze Weile so, dann schlägt der Pfarrer ein Kreuz und der Affe kommt runter und lässt sich einfangen. Alle sind erstaunt. Schließlich fragt einer, ob denn Tiere auch gläubig seien? Sagt der Pfarrer: "Nein, ich habe ihm nur zu verstehen gegeben: Wenn du nicht runter kommst (senkrechte Kreuz-Bewegung), dann wird der Baum abgesägt (waagerechte Bewegung)."

-----

Gott und die Welt / Zusammenstellung: Peter Preukschat (PP)



Taufe vom letzten Gemeindebrief:

Leander Weggenmann  
Tannenweg 25  
Pommelsbrunn

### Monatsspruch im August 2006

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Joh. 10, 10

Die Gaben der Monatssammlung im **August**: Kirchenmusik in der eigenen Kirchengemeinde

Die Gaben der Monatssammlung im **September**: für unseren Kirchenboten.

Unseren Gemeindebrief „Unsere Kirche in Hohenstadt“, der alle zwei Monate erscheint, erhalten Sie kostenlos. Ihre Gabe an die Gemeindegewinnung, die in den roten Sammelkarten eingetragen wird, kommt dem Zweck der jeweiligen Monatssammlung zugute.

### Monatsspruch im September 2006

Du aber, unser Gott, bist gütig, wahrhaftig und langmütig; voll Erbarmen durchwaltest du das All.

Weish. 15, 1

### Aus dem Gemeindeleben

#### Ihren 18. Geburtstag feiert:

31.08. Frau Johanna Brunner, Wilhelm-Aschka-Str. 2

Die Kirchengemeinde gratuliert zur Volljährigkeit ganz herzlich und wünscht Gottes Segen.



#### Kirchlich getraut wurden:

Kretschmer Markus und Eva Zimmermann,  
Am Kalten Brunnen 15, Hohenstadt

#### Kirchlich getauft wurde:

Nina Katrin Geißelbrecht,  
Pegnitztalstr. 18, Hohenstadt



Nina Katrin Geiselbrecht

## Namen – Anschriften – Konten

Evang.-Luth. Pfarramt Hohenstadt, Adlerstr. 12, 91224 Pommelsbrunn, Tel. 09154/8145

E-Post: pfarramt@ev-kirche-hohenstadt.de

Informationen und den Gemeindebrief finden sie auch unter: [www.ev-kirche-hohenstadt.de](http://www.ev-kirche-hohenstadt.de)

Raiffeisenbank Hersbruck Konto-Nr. 2600161 (BLZ 76061482)

Pfarrer: Georg Pilhofer, Adlerstr. 12, Tel. 09154/8145

Fred Yawomar, Pegnitztalstr. 13, Tel.: 09154/914151

Pfarramtssekretärin: Manuela Fliege, Am Wald 5, Tel.09154/8742 pr.

Bürozeit: Freitag von 8.00 Uhr – 11.00 Uhr

Kirchenpfleger: Hans Brunner, Wagnersgasse 9, Tel. 09154/8291

Vertrauensfrau: Irmgard Konias, Hallplatz 4, Tel. 09154/8263

Mesnerin: Christine Nürnberger, Rehbühlstr. 25, Tel. 09154/8294

Diakoniestation: Adlerstr. 9, Tel. 09154/1415

Kindertagesstätte: Arche Lichtenstein, Tel. 09154/1464

Kindergarten.lichtenstein@freenet.de

Herausgeber: Evang.-Luth. Pfarramt Hohenstadt, Adlerstr. 12

Redaktion: Pfr. G. Pilhofer, P. Preukschat, M. Meck,

D. Deuerlein

**JAHRESLOSUNG 2006**

**Gott spricht:**

Ich lasse dich nicht fallen  
und verlasse dich nicht.

Josua 1,5B